



## Inklusion – Integration


### Liebe Eltern,

für viele ist Inklusion ein neues Wort, für andere ein neuer Begriff für das, was vorher Integration hieß. Dabei besteht ein großer Unterschied zwischen beiden Ideen: Eine integrative Schule versucht eine besondere Gruppe (Jungen, MigrantInnen, Kinder mit Beeinträchtigungen) in die Gruppe von »Normalen« zu integrieren. Sie bleibt aber eine besondere Gruppe, für die spezielle Maßnahmen notwendig sind. Dabei sind alle Kinder unterschiedlich. Um jedem einzelnen Kind gerecht zu werden, ist es wichtig, auf diese Unterschiede einzugehen, sich auf jedes einzelne Kind einzulassen, sei es ein Junge, ein Migrant oder ein behindertes Kind – oder alles auf einmal (siehe das Schaubild S. III oben und ergänzende Erläuterungen → .

Es geht also nicht nur um Behinderungen. Allerdings: Durch die Behindertenrechtskonvention der UN hat die Forderung nach einem solchen »inkluisiven Bildungssystem« eine rechtliche Grundlage erhalten. Dies zeigt der Artikel 24 dieser Konvention:

»Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen (...).«

Die Bezeichnung »integratives« Bildungssystem ist ein Übersetzungsfehler in der – alleinstehend nicht gültigen – deutschen Fassung. Die UN spricht von Inklusion → . Auch in vielen Schulen wird bereits heute oder in der nahen Zukunft von Inklusion die Rede sein. Deshalb widmen wir dieses Heft diesem Thema.

Auch diesmal halten wir bei diesem Zeichen  Ergänzungen im Internet bereit.

Und wie immer gilt: Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, melden Sie sich gerne bei uns über [oase@paedagogik.uni-siegen.de](mailto:oase@paedagogik.uni-siegen.de).

Ihre Redaktion

Axel Backhaus, Hans Brügelmann, Babette Danckwerts  
in Kooperation mit Thomas Franzkowiak




Zeichnung: Volker Fredrich

### Wer ist normal?

Sams Bericht zufolge fehlte es ihm nie an Spielkameraden ... Als er sich allmählich für die Umgebung außerhalb seiner Familie zu interessieren begann, wurde er auf ein gleichaltriges Mädchen aus der Nachbarschaft aufmerksam. Nach einigen zögerlichen Näherungsversuchen wurden sie Freunde. Sie war als Spielkameradin nicht übel, wäre da nicht das Problem gewesen, dass sie so »komisch« war. Er konnte sich nicht so mit ihr unterhalten wie mit seinen Brüdern oder seinen Eltern. ... Nach mehreren vergeblichen Versuchen, sich mit ihr zu unterhalten, gab er schließlich auf und machte ihr stattdessen durch Zeigen oder indem er sie mit sich zog, klar, was er wollte. Er wunderte sich zwar über das seltsame Leiden, mit dem sie behaftet war, da sie jedoch einen Weg gefunden hatten, sich miteinander zu verständigen, gab er

(Fortsetzung S. II)

### Letzte Meldung: Kommunaler Index für Inklusion

Schon länger gibt es einen »Index für Inklusion« für Schulen und Lehrer/innen (→ ). Ergänzend hat die Montag Stiftung »Jugend und Gesellschaft« einen Kriterienkatalog entwickelt, der sich an alle Bürger/innen richtet. Er ist vor allem für Eltern interessant, die sich an der Schulentwicklung vor Ort beteiligen wollen: [www.montag-stiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/](http://www.montag-stiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/)



(Wer ist normal ..., Fortsetzung von S. 1)

sich damit zufrieden und ging auf ihre besonderen Bedürfnisse ein.

Sam erinnert sich noch lebhaft, wie er eines Tages endlich begriff, dass seine Freundin tatsächlich höchst seltsam war. Sie spielten bei ihr zu Hause, als plötzlich ihre Mutter hereinkam und lebhaft die Lippen bewegte. Wie durch einen Zauber nahm das Mädchen das Puppenhaus und stellte es an einen anderen Platz. Sam war völlig perplex und ging nach Hause, um sich bei seiner Mutter zu erkundigen, was für ein Leiden das Mädchen von drüben eigentlich genau habe. Seine Mutter erklärte, sie sei ›hörend‹ und könne deswegen nicht ›gebärden‹; stattdessen würden sie und ihre Mutter ›sprechen‹, ihre Münder bewegen und so kommunizieren. Daraufhin fragte Sam, ob das Mädchen und seine Familie die einzigen seien, die ›so‹ seien. Seine Mutter erklärte, dass im Gegenteil fast alle Menschen so seien wie die Nachbarn und seine Familie die Ausnahme. Er erinnert sich, wie er bei sich dachte, was für ein merkwürdiges Mädchen die Nachbarin sei, und wenn das ›hörend‹ bedeutete, wie seltsam doch Hörende waren.

nach: Padden, C./Humphries, T. (1991): *Gehörlose. Eine Kultur bringt sich zur Sprache*. Signum Verlag: Hamburg, 21 – 22)



## Gemeinsamer Unterricht: auch für unser Kind möglich?

Eltern sein bedeutet Freude, aber immer auch eine enorme Herausforderung und Verantwortung. Eltern eines behinderten Kindes zu sein umfasst noch mehr. Oftmals sind besonderes Engagement, Eigeninitiative, Hartnäckigkeit und Durchsetzungsvermögen nötig, um für das Kind die gewünschte Unterstützung zu bekommen und damit es dabei so normal wie möglich aufwachsen kann. Eltern wollen das Beste für ihr Kind und sie möchten mitbestimmen: die Art der Therapien, den geeigneten Kindergarten oder die Wahl der Schule.

Die Entscheidung »Welche Schule ist die beste für mein Kind?« ist für die Eltern häufig sehr schwierig, begleitet von zahlreichen Abwägungen und von Widerständen. Viele wünschen, das Kind möge trotz Beeinträchtigung so wie die Geschwister oder die Kinder aus der Nachbarschaft aufwachsen. Das spricht für den gemeinsamen Unterricht in der nahegelegenen Grundschule. Ganz selbstverständlich lernen und leben hier alle Kinder zusammen. Sie haben den gleichen Schulweg und Freundschaften können geknüpft werden, die über den Schulvormittag hinaus Bestand haben. Die Grundschullehrerin arbeitet hier mit einer Lehrerin der Förderschule zusammen, sodass eine individuelle Förderung aller Kinder möglich ist – egal, ob mit oder ohne Beeinträchtigung.

Aber ist sie das wirklich? Manche Eltern haben Zweifel, wünschen sich Normalität und können sich einen solchen Unterricht nicht recht vorstellen. Sind die Klassen für den gemeinsamen Unterricht nicht viel zu groß? Werden die Bedürfnisse und Möglichkeiten meines Kindes wirklich wahrgenommen oder wird es untergehen? Und wie reagieren die nichtbehinderten Kinder? Ist die Gefahr nicht groß, dass mein Kind hier eher zum Außenseiter wird? Sind die Bedingungen einer spezifischen Förderschule – kleinere Lerngruppen, speziell ausgebildete Lehrer, Therapiemöglichkeiten vor Ort und niedrigere Lernanforderungen – nicht vorteilhafter?

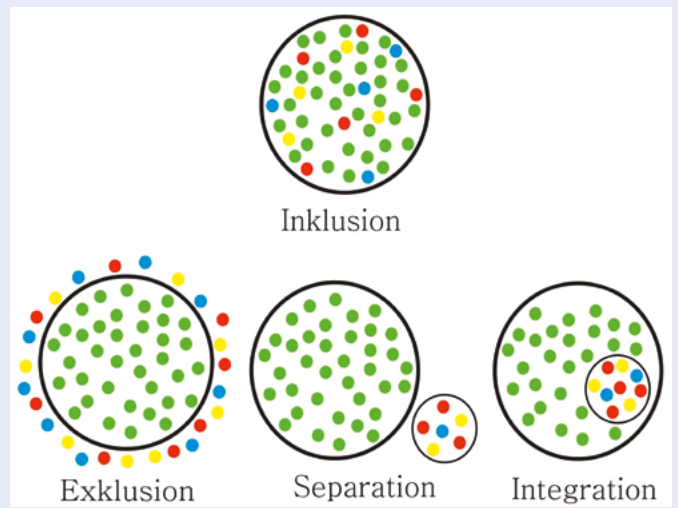
Eltern können eine größere Sicherheit bei der Entscheidung für eine geeignete Schule bzw. für den gemeinsamen Unterricht bekommen, wenn sie folgende Schritte bedenken:

1. Frühzeitig (vor der Einschulung) Kontakte zu anderen betroffenen Eltern knüpfen, um gemeinsame Interessen auszuloten und Strategien zu planen.
2. In unterschiedlichen Schulen (in Förderschulen und im GU) hospitieren und dort mit Lehrerinnen/Lehrern und betroffenen Eltern sprechen.

**3.** Frühzeitig Kontakt mit dem zuständigen Schulumt aufnehmen, um Informationen über die rechtliche Lage und zum Verfahren einer Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs zu erhalten.

**4.** Örtliche Vereine oder Initiativen, die sich einsetzen für die Belange von behinderten Menschen und ihre selbstverständliche Teilhabe am alltäglichen Leben, auf Unterstützung ansprechen.

Abb.: Von der vollständigen Ausgrenzung über die getrennte Förderung und die Einbeziehung der Behinderten als Sondergruppe zur Anerkennung aller Menschen als »besonders«  
Quelle des Bildes: [www.inklusion-olpe.de/inklusion.php](http://www.inklusion-olpe.de/inklusion.php)



## Fragen von Eltern – Antworten aus der Forschung

### Untersuchungen zum gemeinsamen Unterricht

*Ist gemeinsamer Unterricht wirklich besser als eine Differenzierung nach Leistung?*

Also als erstes: Inklusion ist ein Menschenrecht – von der UN noch einmal ausdrücklich proklamiert und von Deutschland auch rechtlich akzeptiert. Insofern kann Forschung nur eine stützende oder relativierende Funktion bei der Umsetzung haben. Aber sie kann dieses Recht weder begründen noch in Frage stellen. Insofern ist klar: Die Beweislast liegt bei der Begründung getrennter Förderung, nicht bei der Rechtfertigung gemeinsamen Unterrichts.

*Wie sieht es denn für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten aus?*

Sowohl nach deutschen wie auch internationalen Studien erbringen sie im Durchschnitt höhere fachliche Leistungen in Regelklassen. Sie machen auch eine positivere soziale Entwicklung bei gemeinsamem Unterricht. Diese Durchschnittswerte setzen sich allerdings aus vielen breit streuenden Einzelbefunden zusammen. Das verweist auf die Bedeutung der Rahmenbedingungen und bedeutet für Eltern, im Einzelfall genau hinzuschauen: Was braucht mein Kind, wie sieht es in der konkreten Einrichtung aus.

*Können Förderschulen Kinder mit gleichen Schwierigkeiten in den Kleingruppen nicht doch besser fördern?*

In der Regel nicht – trotz bester Bemühungen. Aber es fehlen die Anregungen durch leistungsstärkere Schüler/innen. Zudem senken viele Lehrer/innen in Förderschulen das Anspruchsniveau ihrer Aufgaben und haben geringere Leistungserwartungen.

*Leidet nicht das Selbstwertgefühl leistungsschwacher Schüler/innen im gemeinsamen Unterricht?*


Beim Wechsel auf die Sonder-/Förderschule atmen manche Kinder anfangs auf. Aber diese Wirkung lässt bald nach. In der neuen Lerngruppe bildet sich rasch eine neue Rangordnung heraus. Zum anderen verliert ein höherer interner Rang an Wert, wenn den Kindern das niedrige Ansehen der ganzen Einrichtung bewusster wird.

*Und wo bleiben die leistungsstarken Schüler/innen in einem gemeinsamen Unterricht?*

Sie werden dann unterfordert, wenn sich der Unterricht am niedrigeren Durchschnitt oder gar an den Leistungsschwächsten orientiert. Gemeinsamer Unterricht bedeutet aber nicht Gleichschritt. Er lebt von der Öffnung für individuelle Voraussetzungen und Möglichkeiten. Wenn im Unterricht versucht wird, jedem einzelnen Kind gerecht zu werden, profitieren alle Kinder.

*Aber werden die behinderten Kinder nicht leicht zu Außenseitern?*

In allen Gruppen gibt es mehr oder weniger beliebte Kinder. Anlass können auch äußere Auffälligkeiten sein. Entscheidend ist aber die Persönlichkeit – und wie die Besonderheiten eines jeden Kindes in einer Klasse bewertet werden. Dabei spielt die Lehrperson eine wichtige Rolle. Sie ist wesentlich an der Entwicklung gültiger Normen beteiligt. So hat gerade der gemeinsame Unterricht oft positive Wirkungen auf die Entwicklung sozialer Verhaltensweisen.

*Siehe ausführlicher das Video-Interview mit Hans Brügelmann und die Zusammenfassung der empirischen Befunde von Demmer-Dieckmann / Preuss-Lausitz (2008)* 



Immer wenn Sie dies Symbol sehen, erfahren Sie Näheres auf [www.grundschuleltern.info](http://www.grundschuleltern.info) unter »Weitere Informationen«.

# Informationen & Lesetipps

## Gemeinsamer Unterricht – Erfahrungen aus der Praxis

Vielfältige Einblicke bieten Themenhefte von Zeitschriften z.B. mit dem Schwerpunkt Vorschule »Inklusion statt Integration!« (Theorie und Praxis der Sozialpädagogik 1/2011) und für die Grundschule »Integration, Inklusion, gemeinsamer Unterricht« (Grundschulzeitschrift Nr. 230/2009).

Zur Vertiefung eignen sich besonders die Bände

### Inklusive Schule P. Thoma / C. Rehle

Erschienen: 2009  
Verlag: Klinkhardt  
Preis: 18,90 Euro




**Alle sind verschieden.**

**Auf dem Weg zur Inklusion in der Schule**

**J. Schöler**

Erschienen: 2009  
Verlag: Beltz  
Preis: 29,95 Euro

Eine »Übersetzung« der **UN-Behindertenrechtskonvention** in einer einfach lesbaren Form findet sich unter: [www.lebenshilfe.de/wDeutsch/in\\_leichter\\_sprache/downloads/Kurzfassung\\_UN\\_Konvention\\_in\\_Leichter\\_Sprache.pdf](http://www.lebenshilfe.de/wDeutsch/in_leichter_sprache/downloads/Kurzfassung_UN_Konvention_in_Leichter_Sprache.pdf)  
Ergänzende Materialien und Kommentare, siehe .

Mit dem »**Jakob-Muth-Preis**« werden »inklusive Schulen« ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für den gemeinsamen Unterricht engagiert haben:

[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) →  
Suchwort: Jakob Muth

Beispielfilme zu den Preisträgern der Vorjahre finden Sie auf Youtube:

→ Eingabe: Gesamtschule Linden

→ Eingabe: Inklusive Schule 2010

Eine eindrucksvolle Dokumentation der besonderen Chancen gemeinsamen Unterrichtes, aber auch seiner hohen Anforderungen zeigt der Film »**Klassenleben**«

**H. Siegert**

DVD, 87 Min.

Bezug über: [www.klassenleben.de](http://www.klassenleben.de)

Preis: 16,00 Euro

In einer integrativen fünften Klasse der Berliner Fläming-Schule lernen u.a. lernbehinderte Schüler, eine schwerst mehrfachbehinderte Schülerin sowie ein Schüler mit Hochbegabung gemeinsam.



Sehr einfühlsam und fair in der Darstellung unterschiedlicher Sichtweisen schildert der Film »**Ich bin Sam**« den Kampf eines behinderten Vaters (Sean Penn) um das Sorgerecht für seine ihm geistig überlegene Tochter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Ich\\_bin\\_Sam](http://de.wikipedia.org/wiki/Ich_bin_Sam)

**GrundschuEltern** kann für 10 € im 25er-Pack bzw. als Einzel exemplar für 2 € (jew. inkl. Porto) bezogen werden über: Grundschulverband, Niddastraße 52, 60329 Frankfurt oder über [info@grundschulverband.de](mailto:info@grundschulverband.de). Informationen zu den inhaltlichen Positionen des Verbands finden Sie unter [www.grundschulverband.de](http://www.grundschulverband.de) und speziell für Eltern unter [www.grundschuleltern.info](http://www.grundschuleltern.info)

Impressum:

Herausgeber: Grundschulverband e. V. in Zusammenarbeit mit Hans Brügelmann  
Redaktion: Axel Backhaus, Hans Brügelmann & Babette Danckwerts;  
[oase@paedagogik.uni-siegen.de](mailto:oase@paedagogik.uni-siegen.de)

## Kinderbücher zum Thema

Ein Bilderbuch über Tiere, die nicht »vollständig« sind, macht Kindern die Bedeutung von »Anderssein« auf indirektem Wege zugänglich:

**Was soll ich da erst sagen?**

**M. Baltscheit, A. Drescher**

Erschienen: 2011

Verlag: Bajazzo

Preis: 14,90 Euro



### Ein Geburtstag

**D. Meißner-Johannknecht, M. Kemmler**


Erschienen: 2007


Verlag: Bajazzo

Preis: 14,90 Euro

Die Autorin schildert die Geburtstagsvorbereitungen eines Jungen für sich und seinen schwerbehinderten Zwilingsbruder.



Eine Liste mit weiteren Empfehlungen haben wir auf unserer Homepage zusammengestellt → .

Um sich in die Lage von Menschen mit besonderen Behinderungen hineinzuversetzen, sind autobiografische Berichte besonders hilfreich → .